

Ätzel ohne Ätzlücke

# Bei Ätzel kommt es auf offene und verborgene Eigenschaften an

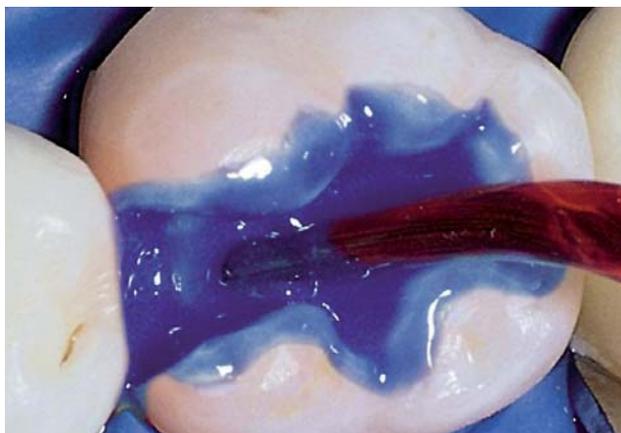
Die „Total-Etch“-Technik, heute oft auch „Etch & Rinse“-Technik genannt, ist nach wie vor bei adhäsiven Maßnahmen weit verbreitet und bringt hervorragende Bonding-Ergebnisse. Einer ihrer größten Vorteile ist die Universalität der Anwendung: Gleich welches Substrat adhäsiv behandelt werden soll (beschliffener oder unbeschliffener Schmelz, normales oder sklerisiertes Dentin): Diese Technik bewirkt ein effektives Ätzmuster mit nachfolgenden hohen Haftwerten. Als Ätzmittel hat sich dazu 35%iges Phosphorsäure-Gel durchgesetzt.

Martin Wesolowsky/Köln

■ **Doch Ätzel ist nicht** gleich Ätzel. Dass dies auch weithin anerkannt wird, zeigt die Marktführerschaft von Ultra-Etch, dem Phosphorsäure-Gel von Ultradent Products. Was macht Ultra-Etch so beliebt? Viele Vorteile sind offenkundig: Das tiefblaue Gel enthält in einer optimalen Konsistenz 35% Phosphorsäure und eine Spur Netzmittel; so fließt es beim Auftragen gut an, ist absolut standfest und deutlich zu erkennen, aber anschließend wieder sauber abzuspülen. Die Applikation erfolgt aus einer handlichen 1,2-ml-Spritze, die

man wirtschaftlich aus der 30-ml-Indispense-Spritze auffüllen kann. Verschiedene praxiserrechte Spritzenansätze stehen zur Verfügung: Mit dem Blue Micro-Ansatz (nur 0,5 mm stark) trägt man das Gel exakt punkt- oder linienförmig auf; der InSpiral-Bürstenansatz ist besonders zum Aufbringen des Gels auf Flächen und in Fissuren geeignet; und wenn es um sehr kleine Initial-Läsionen geht, kann der zierliche Nano-Tip zum Einsatz kommen, auch und gerade unter einer Lupe oder einem Mikroskop.

Ein wesentlicher Pluspunkt von Ultra-Etch ist nicht so einfach zu erkennen, und doch macht gerade dieser das Gel besonders geeignet für die Adhäsivtechnik. Um dies zu verstehen, ist ein kleiner Exkurs in die Mechanismen der Ätzung nötig. Viele werden sich noch erinnern, dass es in der Frühzeit der Säureätztechnik, den 60er- und 70er-Jahren, geradezu verpönt war, Dentin anzuätzen. Erste Versuche damit hatten zu Pulpitiden geführt, und man war überzeugt, dass dies an der Säureeinwirkung gelegen habe. Also ätzte man künftig nur noch den Schmelz-



▲ **Abb. 1:** Ultra-Etch lässt sich angenehm verarbeiten: Durch die deutliche blaue Farbe ist die Applikationsstelle klar sichtbar. ▲ **Abb. 2:** Dank hoher Thixotropie läuft Ultra-Etch auch an vertikalen Stellen nicht ab.